

Siedlungsgeschichtliche Entwicklung

Refrath bis 1827

Archäologische Nachweise über frühe Besiedelungsspuren in und um Refrath liegen nicht vor. Die Anfänge der Geschichte Refraths liegen gemäß urkundlicher Belege offensichtlich im 12. Jahrhundert. Demnach gehörte der Raum zur „Curia in Sulsen“ bzw. zum Besitztum des Klosters Meer.¹ Die ersten Siedlungsschwerpunkte werden im Bereich der alten Kirche St. Johann Baptist (vgl. Alt-Refrath), im Bereich der Motte Kippekausen (vgl. dort) bzw. der Saaler Mühle gelegen haben. Anfang des 18. Jahrhunderts bzw. mit Beginn der Baumaßnahme „Neues Schloss“ in Bensberg, kam dem Ausbau von Kalksteinbrüchen in Refrath (vgl. Steinbreche bzw. Alt-Refrath) eine besondere Bedeutung zu.

Betrachtet man das Siedlungsbild anhand der Tranchot-Müffling-Karte (1824) bzw. der Preußischen Uraufnahme (Urkataster) von 1827, lassen sich einige Weilersiedlungen als Hofgruppen oder Ansammlungen von wenigen Häusern lokalisieren, die das Siedlungsbild geprägt haben.

Entlang der Straße „Brandroster“ lag die ehemalige Hofstelle „Brandroster“, die auf das spätmittelalterliche Brandrostergut zurückgeführt werden konnte. Zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert wurde diese um eine weitere Hofstelle, dem sog. Schierlsgut, ergänzt und in der frühen Neuzeit sind – wie auf den frühen Karten zu erkennen ist – weitere kleine Hofstellen dazu gekommen.²

Das Brandrostergut existiert nicht mehr. Vom Schierlsgut hat sich noch der sog. Abspliss Haus „Brandroster 31“ erhalten. Dieses Gebäude ist allerdings völlig überformt und kann nur noch im Kern (z.B. alter Keller) als historisch relevant (HK) betrachtet werden.³ Die gegenüberliegende Hofstelle „Brandroster 29“ (DV) ist ebenfalls durch die Abtrennung eines Grundstücks von der Haupthofstelle des Schierlsgutes entstanden⁴. Es handelt sich um ein traufständig orientiertes, zweigeschossiges Fachwerkhaus mit Satteldach. Das Erdgeschoss ist mit Schieferplatten verkleidet. Das darunter liegende Fachwerk deutet darauf hin, dass der Baukörper noch in der altertümlichen Ständerbauweise, vermutlich Anfang des 18. Jahrhunderts, errichtet wurde.⁵ Unter dem Gebäude befindet sich ein aus Natursteinen gefügter Keller, der auf einen Vorgängerbau hinweist.⁶

Bei dem Gebäude „Brandroster 22“ ist ebenfalls noch historische Bausubstanz integriert, die allerdings, weil völlig überformt, nur noch als im historischen Kern(HK) als relevant betrachtet werden kann. Dies trifft vermutlich auch auf das Gebäude „Brandroster 18“ (HK) zu, auf dessen Parzelle 1764 ein Neubau als Abspliss des Schierls-

¹ Lothar Speer: Die ersten schriftlichen Belege..., in: Eßer 2006, S. 80 f.

² Eßer/Schulte 2015, S. 301 f.

³ H.P. Müller: Refrath gestern und heute, Bd. 3/II, Refrath 2015, S. 336.

⁴ Ebenda, S. 340.

⁵ Eine Abbildung des Hauses ohne Schieferverkleidung (vor 1914) befindet sich auf der Infotafel vor dem Anwesen, die von Mitgliedern des BHV im März 2015 aufgestellt wurde.

⁶ Refrath gestern und heute, Bd. 3/II, Refrath 2015, S. 341.

gutes errichtet wurde.⁷ Der traufständig ausgerichtete, eingeschossige Baukörper, dessen Mansarddach schauseitig durch eine Giebelgaube akzentuiert wird, war früher ziegelsichtig angelegt.

Die mittelalterliche Hofgründung „Beningsfeld“, die heute entlang der Straße „Beningsfeld“ zu lokalisieren ist, wurde vermutlich auf Veranlassung des Grafen von Berg durch den Gladbacher Fronhof vorgenommen.⁸ Nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde das Gut mehrfach aufgespalten, weshalb wir gemäß den alten Karten zwischen dem „Untersten Beningsfeld“, dem „Mittelsten Beningsfeld“ und dem „Obersten Beningsfeld“ unterscheiden müssen. Am untersten Beningsfeld, also im Bereich des heutigen Reiterhofes Borsbach standen erst der Haupthof, dann vier kleinere Höfe, die aber heute nicht mehr vorhanden sind, bzw. durch die Gebäude des Reiterhofes überbaut wurden. Der zur Straße „Beningsfeld“ traufständig gelegene, zweigeschossige Hauptbaukörper (HK) lässt zwei Bauabschnitte erkennen. Der vordere, zur Hofzufahrt hin gelegene Baukörper ist der aus historischer Sicht gesehen interessante Teil, da sein unter der Verkleidung liegendes Fachwerkgefüge einen Ständerbau darstellt. Der nach Norden hin ausgerichtete Anbau ist erst nach 1930 dazu gekommen. Dies trifft auch für die übrigen landwirtschaftlichen Nebengebäude zu, die allerdings im März 1945 durch eine fehlgeleitete V2-Rakete erheblich beschädigt wurden.⁹

Das mittelste Beningsfeld ist am Kreuzungspunkt Bernhardt-Eyberg-Straße/Beningsfeld zu suchen. Historische Bausubstanz ist dort nicht mehr zu finden. Lediglich das aus dem Jahre 1765 stammende Wegekreuz (D/Nr. 34) kann als Markierung dieser alten, ca. acht Häuser umfassenden Siedlungsstelle betrachtet werden. Das oberste Beningsfeld liegt entlang der Straße „In den Auen“, zwischen dem „Rinderweg“ und „Auf dem Kamm“. Auch von der dortigen historischen Bausubstanz ist nichts erhalten geblieben.

Im Bereich der Straße „Beckershäuschen“ befand sich ein kleiner Weiler. Die auf dem Preußischen Urkataster in diesem Bereich vermerkten vier Bauten dürften diese alte Siedlungsstelle mit geprägt haben.¹⁰

Auf den historischen Karten ist „Vüfels“ als ein typisches Straßendorf zu betrachten, welches die Verbindung zwischen den Straßen „In der Auen“ und der „Dolmanstraße“ herstellt. Ursprünglich handelte es sich um eine große Hofstelle, die im Hochmittelalter als selbständiges Rittergut gegründet wurde. Die zur Bewirtschaftung des Hofes notwendigen Arbeitskräfte hatte man in den benachbarten „Köttergüter“ angesiedelt, aus denen sich das Straßendorf entwickelte. Von dieser alten Bausubstanz ist nichts mehr erhalten.¹¹

⁷ Refrath gestern und heute, Bd. 3/II, Refrath 2015, S. 344 ff.

⁸ H.P. Müller: Refrath gestern und heute, Bd. 3/II, Refrath 2015, S. 256 ff.

⁹ H.P. Müller: Refrath gestern und heute, Bd. 3/II, Refrath 2015, S. 263.

¹⁰ Eßer/Schulte 2015, S. 299 f. bzw. H.P. Müller: Refrath gestern und heute, Bd. 3/II, Refrath 2015, S. 286 ff.

¹¹ Eßer/Schulte 2015, S. 319 bzw. H.P. Müller: Refrath gestern und heute, Bd. 3/II, Refrath 2015, S. 86 ff.

Im Bereich der Straße „Im Hüttenfeld“ lässt sich ein aus ca. 18 Hofstellen bestehender Weiler lokalisieren, der in der Tranchot-Müffling-Karte (1824) als „Berg“ bezeichnet wird. Diese Siedlungsstelle geht auf das im Hochmittelalter angelegte „Hüttengut“ zurück, welches als „Köttersgut“ des Gutes Beningsfeld angelegt worden ist.¹² Die Anwesen „Hüttenfeld 21a (EW) und 23 bzw. 27a (HK) stehen zumindest noch zum Teil auf den alten Parzellen, sind aber längst überformt bzw. modernisiert worden und daher aus baugeschichtlicher Sicht als nicht mehr wirklich aussagekräftig zu bezeichnen. Auch das Gebäude „Im Feld 6“ (HK) deutet sowohl durch seine Lage als auch durch seine Eingeschossigkeit auf die ehemalige Bausubstanz innerhalb dieses Weilers hin.

Etwas weiter südlich dieses ehemaligen Weilers liegt das Gut „Niedenhof“, das 1164 als „Köttersgut“ des Vürfelser Hofes entstanden ist.¹³ Das an der Ecke „In der Außen/Niedenhof errichtete Fachwerkhaus „Niedenhof 1“, welches nicht auf der Grundfläche des Vorgängerbaus errichtet wurde, besteht aus einem zweigeschossigen Wohnhaus, das in Stockwerksbauweise abgezimmert wurde. Leider ist das Obergeschoss erst vor wenigen Jahren verkleidet worden, sodass das Gefüge nicht mehr komplett sichtbar ist. Die ehemalige Scheune, die ebenfalls um 1900 oder früher errichtet worden sein dürfte, wird heute als Restaurant genutzt. Das gesamte Anwesen wurde als erhaltenswert (EW) eingestuft.

Eine weitere kleine Ansiedlung mit der Bezeichnung „Im Dreck“ ist im Bereich des heutigen Vürfels um die Hausnummer 78 auszumachen. Dort hat sich im Ansatz noch eine kleinteilige Bebauung erhalten, die auf ehemalige kleinbäuerliche Anwesen schließen lässt. Ein Wegekreuz

Ebenfalls heute noch nachvollziehbar ist die Lage der ehem. Ansiedlung „im Dreck“, die sich im Bereich des heutigen Vürfels um die Hausnummer 78 befand. Auch hier zeugen die kleinteiligen Kubaturen und ein Wegekreuz von den kleinbäuerlichen Anwesen und Strukturen der damaligen Zeit.

Refrath bis 1910

Vergleicht man die Topographische Karte (Königlich Preußische Landesaufnahme) von 1909 mit der Karte von Tranchot/v. Müffling (1824) bzw. dem Preußischen Urkataster (1827), hat sich im Verlauf des 19. Jahrhunderts an neu hinzugekommenen Siedlungsflächen oder siedlungsbaulichen Erweiterungen wenig getan. Im Wesentlichen blieb es auch bei dem alten Wegenetz, welches die Weiler miteinander verbunden hat.

Im Bereich „mittlerste Beningsfeld“ ist mit dem 1913 errichteten Gebäude „Bernhard-Eyberg-Str. 90“ (EW) ein Baukörper dazugekommen, der dies zum Beispiel durch

¹² Eßer/Schulte 2015, S. 304 f. bzw. H.P. Müller: Refrath gestern und heute, Bd. 3/II, Refrath 2015, S. 300 ff.

¹³ Eßer/Schulte 2015, S. 91 bzw. H.P. Müller: Refrath gestern und heute, Bd. 3/II, Refrath 2015, S. 91 ff.

seine für die Zeit nach 1900 typischen Mansardverdachung verdeutlicht. Unterhalb der Siedlungsstelle „oberste Beningsfeld“ ist das 1908 errichtete Gebäude „Auf dem Kamm 33“ (EW) ebenfalls ergänzend hinzugekommen.¹⁴ Es handelt sich um eine kleine Hofstelle, deren ziegelsichtiges Wohnhaus zweigeschossig errichtet und mit einem Satteldach abgedeckt wurde. Der maßstabsprengende Gaubenaufsatz ist erst in unserer Zeit dazu gekommen.

Im Bereich des kleinen Weilers „Beckershäuschen“ lässt sich das Anwesen „Haus Metternich“ bzw. „Beckershäuschen 18“ (DV) lokalisieren, dass wohl um 1860 errichtet wurde.¹⁵ Es handelt sich v.a. wegen des längst neubebauten Umfeldes um eine noch erhalten gebliebene und als außergewöhnlich einzuschätzende bauliche Situation. Im Bereich „Im Hüttenfeld“ dokumentieren zumindest noch zwei Gebäude, nämlich „Im Hüttenfeld 21a“ (EW) und „Im Hüttenfeld 23,27a“ (HK) bauliche Aktivitäten innerhalb dieses Zeitfensters. Letzteres Anwesen ist in unserer Zeit weitgehend überformt worden, gehörte aber ursprünglich zu einem der sechs alten „Gladbacher Höfe“.¹⁶

Im Vüfels wurde in jener Zeit versucht, das Straßendorf städtebaulich weiter zu verdichten, was z.B. an dem Haus „Vüfels 70“ (EW) sehr gut nachvollzogen werden kann. Der traufständig ausgerichtete und zweigeschossig angelegte Baukörper ist auf seiner Schau- bzw. Straßenseite dreiaxsig konzipiert. Bemerkenswert das aus Sandstein gefertigte Gewände um die Hauseingangstür. Bei dem ebenfalls zweigeschossigen Haus „Vüfels 36“ (EW), errichtet 1910, wird die straßenseitig ausgerichtete Dachfläche durch ein Zwerchhaus akzentuiert, in dessen Giebfeld aus dekorativen Gründen ein sog. Ochsenauge integriert ist. Dieses Fenstermotiv taucht auch an dem danebenstehenden und nur eingeschossig konzipierten Haus „Vüfels 30“ (EW) auf. Bemerkenswert ist der geschweifte Abschluss des breitgelagerten Zwerchhauses, der, typisch für die Zeit (errichtet 1908), die geschwungene Giebelkontur der Renaissance- bzw. Barockzeit zu zitieren versucht. Bei dem 1901 errichteten, ziegelsichtigen Haus „Vüfels 6“ (EW) wird dagegen eine mittelalterliche Formsprache aufgegriffen. Lisenen unterteilen die straßenseitige Wandfläche in zwei Felder, die horizontal durch ein mit einem Zahnfries geschmücktes Geschossband und im Traufbereich durch ein Klötzchenfries akzentuiert werden. Die hohen Fenster sind allerdings segmentbogig abgeschlossen. Als straßenraumprägend darf der Baukörper „Vüfels 11“ (EW) bezeichnet werden. Der zweigeschossige Kubus ist traufständig ausgerichtet und mit einem Satteldach abgeschlossen. Die Schaufassade zeigt einen fünfachsigigen Aufbau, wobei das Ladenlokal in späterer Zeit in den Baukörper integriert wurde.

Als Refrath 1845 erneut eine selbständige Pfarrgemeinde wurde, war die alte Kirche St. Johann Baptist (vgl. Alt-Refrath) längst zu klein geworden, um die mittlerweile angewachsene Bevölkerung bzw. Gemeindemitglieder bei Gottesdiensten aufnehmen zu können. Deshalb musste von 1864 bis 1872 eine neue St. Johann Baptist Kirche in Refrath „Kirchplatz 16“ (EW) errichtet werden. Durch die ständig zuneh-

¹⁴ Refrath gestern und heute, Bd. 3/II, Refrath 2015, S. 278.

¹⁵ Refrath gestern und heute, Bd. 3/II, Refrath 2015, S. 288 f.

¹⁶ Refrath gestern und heute, Bd. 3/II, Refrath 2015, S. 285 ff.

mende Bevölkerung in Refrath, u.a. durch siedlungsbauliche Aktivitäten wie die Parksiedlung Kippekausen ausgelöst, wurde dem Sakralbau 1962 bis 1964 durch den Kölner Architekten Karl Band ein Querschiff hinzugefügt. 1986 wurde die alte Apsis abgerissen und durch das heutige Zeltdach eine Chorerweiterung geschaffen.¹⁷ Im unmittelbaren Umfeld der Kirche sind die ziegelsichtigen Häuser „Kirchplatz 10“ (EW) bzw. „Kirchplatz 20b“ (EW) anzuführen, die vermutlich parallel mit dem Sakralbau errichtet wurden. Mittlerweile sind sie erweitert bzw. modernisiert worden.

Vor allem zu Zeiten des späten Historismus hat man alle Register des vorzufindenden Formenrepertoires früherer Baustile gezogen und neben den Architekturelementen wie Säulen, Erker, Kuppeln oder Ecktürme auch Zierfachwerk eingesetzt, weil man auch „altdeutsch“ oder malerisch bauen wollte. Sowohl bei dem 1907 errichteten Haus „Siebenmorgen 47“ (EW) als auch dem 1912 errichteten Anwesen „Siebenmorgen 26/26a“ (EW) kommt dieser Gestaltungswille zum Tragen, wobei bei letzterem Objekt zu vermuten ist, dass sich unter der verschieferten Giebelfläche noch weiteres Zierfachwerk befindet.

Es gab in Refrath (und anderweitig) aber auch eine Vielzahl von kleinen aus Feldbrandziegeln errichtete Häuschen, die heute entweder verputzt oder längst überbaut bzw. abgebrochen wurden. Eine jener Häuschen in der Straße „Im Feld 51“ (EW) zu finden. Es handelt sich um ein eingeschossiges, traufständiges Gebäude unter Satteldach, welches als „Zierart“ lediglich durch seine segmentbogigen Fensterabschlüsse ein wenig Eindruck erreichen kann.

Refrath bis 1935

In der Zeit bis 1935 sind in Refrath nur wenige siedlungsbauliche Aktivitäten durchgeführt worden. Das 1927 errichtete Gebäude „Vüfels 65“ (HK) zeigt zumindest noch in den beiden Obergeschossen in anschaulicher Weise die Formsprache der Architektur der 1920er Jahre. Im Gegensatz zur Neuen Sachlichkeit nutzte die expressionistische Architektur gerne eine runde oder gezackte Formsprache. Zumindest Letzteres lässt sich an der gezackten Linienführung des Sturzgesimses über dem Dreierfenster im Dachgeschoss ablesen. Aber auch das Dreieckfenster oder der gestufte- bzw. zurückgesetzte Giebelumriss sind als charakteristische Merkmale dieses Stils zu bezeichnen. Dieser besondere Gestaltungswille kann auch an dem Haus „Am Eichenkamp 9“ (EW) gut nachvollzogen werden, deren vorgelagerte Arkatur durch eingezogene Dreiecke als eine gezackte Linie ausgebildet ist.

Überhaupt lassen sich entlang des Straßenzuges „Am Eichenkamp“ Gebäude aus den 1920er Jahren lokalisieren, die durchaus einen prägenden Gestaltungswillen aufzeigen. Zu erwähnen wären die Anwesen „Am Eichenkamp 5“ (1926), „Am Eichenkamp 7“ (1925), „Am Eichenkamp 8“ (1929) und „Am Eichenkamp 12-14“ (1930), die durchweg als erhaltenswert (EW) ausgewiesen wurden.

Eine qualitätvolle Bebauung ist auch entlang der Ackerstraße zu lokalisieren. Anzuführen sind z.B. die Anwesen „Ackerstr. 3“ (1928), „Ackerstr. 4“ (1929), „Ackerstr. 7“

¹⁷ H.P. Müller: Refrath gestern und heute, Bd. 1, Bergisch Gladbach 2005, S. 70 ff.

(1925), „Ackerstr. 10“ (1931), „Ackerstr. 20“ (1934 und „Ackerstr. 33“ (1927). Relativ unscheinbar präsentiert sich das eingeschossige Gebäude „Ackerstr. 16“, welches mit einem Walmdach abgedeckt ist. Architekt dieses schlichten aber qualitätvollen Baukörpers war der Kölner Architekt Prof. Heinrich Müller-Erkelenz, der in Köln eine Vielzahl von repräsentativen Großbauten (z.B. Deichmannhaus) errichtet hat, aber auch im Rechtsrheinischen aktiv war.¹⁸

Zwischen der Straße „Brandroster“ und der „Hasselstraße“ ist eine Siedlung von neun Häusern „Brandroster 42-58“ (EW) zu lokalisieren. Die durchweg traufständig ausgerichteten eingeschossigen Baukörper unter Satteldach sind von der Rheinischen Heimstätte 1935/36 errichtet worden. Die großen Parzellen, auf denen diese Gebäude errichtet wurden, deuten darauf hin, dass neben einer Wohnstatt auch die Selbstversorgung der Bewohner angedacht war, was zu jener Zeit reichsweit ein programmatischer Ansatz für die Dezentralisierung der Städte gewesen ist.¹⁹

Im Bereich „Brandroster“ fällt exakt an der Stadtgrenze zu Köln das zweigeschossige Haus „Brandroster 67“ (EW) auf, welches die in den 1930er Jahren für den Baukörper gerne aufgegriffene klare Würfelform thematisiert. Dies trifft z.B. auch auf das 1935 errichtete Gebäude „In der Auen 43“ (EW) oder bei dem 1927 errichteten Haus „Ackerstr. 33“ (EW) zu.

Das 1930 errichtete Haus „Am Lehmbruch 11“ (EW) ist schlicht konzipiert, lässt aber durch den gartenseitig angebrachten, eingeschossigen Standerker mit leicht konkav geschweiften Verdachung, dem rautenförmigen Giebelfenster, oder den in die Giebelfläche verkröpften Traufgesimse die Zeitstellung erkennen. Verdeutlicht wird dieser Sachverhalt ebenso an den Häusern „Im Feld 11“ (1926), „In den Auen 51“ (1927) oder „In den Auen 53“ (1927), die alle als erhaltenswert (EW) eingeschätzt wurden. Bei dem 1932 errichteten Doppelhaus „Siegenstr. 10/11“ (EW) wird risalitartig ein Zwerchhaus mit seitlich eingezogenem Giebelumriss thematisiert.

Die ziegelsichtigen Architekturen „In der Auen 55“ (EW), errichtet 1929/30, oder „Asternstr. 2-4“ (EW), errichtet 1930 bzw. die rechte Haushälfte 1956, fallen zunächst durch ihr solides vertrauenserweckendes Erscheinungsbild auf. In beiden Fällen schließen Walmdächer die kompakt durchgestalteten Baukörper ab. Bei dem Haus „In der Auen 55“ lassen sich noch schöne handwerklich sauber ausgeführte Gestaltungselemente vorfinden, so z.B. der sich um die Ecke verkröpfende eingeschossige Standerker oder der durch einen Risalit hervorgehobene Erschließungsbereich. Dass diese wohlproportionierten Formen durch Fenster mit kleinteiligen Versprossungen eine besondere Betonung erfahren haben, wird v.a. am Haus „Asternstr. 2“ deutlich, wobei diese zwischenzeitlich vorbildlich erneuert wurden.

Ein weiterer ziegelsichtiger Bau ist in der Straße Kirchplatz 24“ (EW), errichtet 1935, bzw. „Am Eichenkamp 12-14“ (EW) zu lokalisieren. Bemerkenswert sind bei Letzte-

¹⁸ Michael Werling: Wirtschaftswunder und Bauboom, in Rösrath, In: Ein halbes Jahrhundert im Spiegel der Kamera von Fritz Zapp aus Hoffnungsthal 1904-1954, Hrsg. vom Geschichtsverein Rösrath, Bd. 44, Rösrath 2014, S. 26 ff

¹⁹ Refrath gestern und heute, Bd. 3/II, Refrath 2015, S. 346.

rem 1930 errichteten Kubus die sog. Giebelohren, deren Besonderheit an der Eckbefensterung durch eine streifenförmige Vermauerung formal noch einmal aufgegriffen wird. Entlang der Ackerstraße sind einige ziegelsichtige Häuser zu lokalisieren, die nicht nur als zweieinhalbgeschossige Kuben „Ackerstr. 4“ (EW), sondern auch als eingeschossige Bauten einen sehr soliden Eindruck vermitteln.

Obwohl die Architektur der 1920er und 1930er Jahre schlichte bis puristisch gehaltene Baukörper entstehen lässt, spielt bei einigen Beispielen die Durchgestaltung des Dachs auch als ein formaler Abschluss eines Baukörpers eine bemerkenswerte Rolle. Nachvollziehen kann man dies in beeindruckender Weise an dem 1927 errichteten Wohn- und Geschäftshaus „Wickenpfädchen 7“ (EW) bzw. am Haus „Vürfelser Kaule 36“ (EW), welches 1925 errichtet wurde.

Refrath bis 1950/60

Dass in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis in unsere Zeit hinein die Nachfrage nach Wohnraum in Bergisch Gladbach erheblich war, ist auch für Refrath belegbar.

Die 1949 errichtete Kleinsiedlung „Im Bruch 9-19“ (EW) sei als Auftakt für dieses Zeitfenster entstanden. Es handelt sich um drei eingeschossige Baukörper, die sich U-förmig um eine Platzanlage gruppieren. Die Schauseiten der Kuben sind durch Zwerchhäuser akzentuiert, die Dachflächen mit breit angelegten Trapezgauben bestückt.

Die beiden 1956 errichteten, dreigeschossigen Mehrfamilienhäuser „In der Auen 62-68“ (EW) dokumentieren den typischen Mehrfamilienhausbau der 1950er Jahre. Eine karge Bescheidenheit prägt ihr äußeres Erscheinungsbild. Trotzdem ist diese Architektur, die damals fast immer einem strengen bzw. knappen Finanzrahmen unterworfen war, von sensibler Qualität. Die Straßenfassaden der beiden Kuben werden durch die relativ großzügige Treppenhausbefensterung aber auch durch die subtile Gestaltung der Geländer an den französischen Balkonen eindrucksvoll geprägt.

Im Jahre 1953 wurde die evangelische Schule in der „Wittenbergstr. 3“ (EW) errichtet. Der schlichte Baukörper ist zweigeschossig angelegt, zum Schulhof hin großzügig befenstert und mit einem Satteldach abgeschlossen. Die übrigen Schulbauten an diesem Standort sind in späterer Zeit entstanden. Die katholische Schule „Schwerfelstr. 8“ (EW) ist dagegen erst 1955 entstanden.

Unmittelbar neben dieser Schule befindet sich die von Bernhard Rotterdam zwischen 1961-1963 errichtete katholische Kirche St. Elisabeth, „In der Auen 57“, die als denkmalverdächtig (DV) eingestuft wurde. Diesem Sakralbau ist auf der Nordseite noch ein Pfarrzentrum angegliedert. Der Baukörper besteht rein konstruktiv betrachtet aus einem Stahlbeton-Rahmenbau. Dessen Binder schneiden sich in Raummitte diagonal und zitieren dadurch ein Kreuzrippengewölbe. Bemerkenswert ist außerdem sowohl von außen wie von innen die östliche Seitenwand, die aus Sichtbeton be-

steht, plastisch durchgeformt ist und mit farblich abgestimmten Gläsern den Sakralraum in einem gedämpften farbigen Licht erscheinen lassen.²⁰

Refrath in den 1970er Jahren

In Refrath lassen sich einige Bauten nachweisen, die in diesem Zeitfenster entstanden, aber für den Denkmalpflegeplan ohne Belang sind.

Zum Siedlungsbau

In Refrath lassen sich einige Kleinsiedlung lokalisieren (vgl. oben), die allerdings stadtbaugeschichtlich nicht von Bedeutung sind.

Bergbauliche Aktivitäten

Seit 1856 war in Refrath im Bereich der Immanuel-Kant-Straße/Adalbert-Stifter-Straße die Grube Alemannia auf die Gewinnung von Eisenerz verliehen worden. Über die Betriebstätigkeiten ist nichts Näheres bekannt.²¹

Folgende denkmalpflegeplan-relevanten Gebäude in Refrath sind in nachfolgender Liste aufgeführt:

Straße	Nr.	Datum	Typ	Material	Wtg.
Ackerstr.	3	1928	Wohnhaus freistehend	Putz / Ziegel	EW
Ackerstr.	4	1929	Wohnhaus freistehend	Ziegel	EW
Ackerstr.	7	1925	Villa	Verkleidung	EW
Ackerstr.	10	1931	Wohnhaus freistehend	Ziegel	EW
Ackerstr.	16	1933	Wohnhaus freistehend	Ziegel	EW
Ackerstr.	20	1934	Wohnhaus freistehend	Ziegel / Naturstein	EW
Ackerstr.	33	1927	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Ackerstr.	39	1930 ca.	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Ackerstr.	43	1930 ca.	Wohnhaus freistehend	Putz	EW

²⁰ Bernd Koch: Katholische und evangelische Kirchen in Bergisch Gladbach, Bergisch Gladbach 2009, S. 88 ff.

²¹ Herbert Stahl u.a.: Die Gruben in der Paffrather Kalkmulde, Bd. 3, Bergisch Gladbach 2006, S. 75 f.

Ackerstr.	55-57	1930	Doppelhaus	Putz	EW
Alte Marktstr.	5	1933	Wohnhaus freistehend	Ziegel	EW
Alte Marktstr.	8	1931	Doppelhaus	Putz	EW
Am Eichenkamp	5	1926	Villa	Putz	EW
Am Eichenkamp	7	1925	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Am Eichenkamp	8	1929	Wohnhaus freistehend	verschiedene	EW
Am Eichenkamp	9	1925 ca.	Villa	Putz	EW
Am Lehmbruch	11	1930	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Am Eichenkamp	12-14	1930	Doppelhaus	Ziegel	EW
Am Eichenkamp	33	1950	Reihenhaus	Putz	EW
Am Eichenkamp	100	1948	Versorgungs- gebäude	Putz	DV
Asterstr.	2-4	1930 bzw. 1956	Doppelhaus	Ziegel	EW
Auf dem Kamm	3	1927	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Auf dem Kamm	33	1908	Wohnhaus freistehend	Ziegel	EW
Beckershäuschen	18	Um 1860	Doppelhaus	Putz / Schiefer	DV
Beningsfeld	22	1900 vor	Hofanlage	Putz / Verkleidung	HK
Beningsfeld	25	1908	Wohnhaus freistehend	Putz / Verkleidung	EW
Bernard-Eyberg- Str.	90	1913	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Brandroster	18	1910 ca.	Wohnhaus freistehend	Putz / Verkleidung	HK
Brandroster	22	1900 vor	Wohnhaus freistehend	Fachwerk	HK
Brandroster	29	1827 vor	Hofanlage ehem.	Fachwerk	DV
Brandroster	31	1900 vor	Wohnhaus freistehend	Putz	HK
Brandroster	42-58	1935/36	Siedlung	Putz	EW
Brandroster	67	1930 ca.	Wohnhaus freistehend	Putz	EW

Dolmanstr.	15 daneben	1930 ca.	Nebengebäude	Putz	EW
Hüttenfeld	21a	1900 ca.	Wohnhaus freistehend	Ziegel	EW
Hüttenfeld	23,27a	1900 vor	Doppelhaus	Putz	HK
Im Bruch	9-19	1949	Siedlung	Putz	EW
Im Feld	2-4	1929	Doppelhaus	Putz	EW
Im Feld	3	1900 vor	Wohnhaus freistehend	Verkleidung	HK
Im Feld	6	1900 vor	Wohnhaus freistehend	Putz	HK
Im Feld	11	1926	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Im Feld	43	1913	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Im Feld	51	1910 ca.	Wohnhaus freistehend	Ziegel	EW
Im Letsch	2	1910/15	Produktions- gebäude	Putz	EW
Im Letsch	4,4a	1913	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
In der Auen	43	1935	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
In der Auen	45	1928	Doppelhaus	Putz	EW
In der Auen	51	1927	Wohnhaus freistehend	Putz / Naturstein	EW
In der Auen	53	1927	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
In der Auen	55	1929/30	Wohnhaus freistehend	Ziegel	EW
In der Auen	59	1963	Kirche	verschiedene	DV
In der Auen	62-68	1956	Wohnanlage	Putz	EW
Kirchplatz	10	Um 1900	Wohnhaus freistehend	Ziegel	EW
Kirchplatz	16	1864	Kirche	Ziegel	DV
Kirchplatz	20b	1910 ca.	Wohnhaus freistehend	Ziegel	EW
Kirchplatz	24	1935	Wohnhaus freistehend	Ziegel	EW

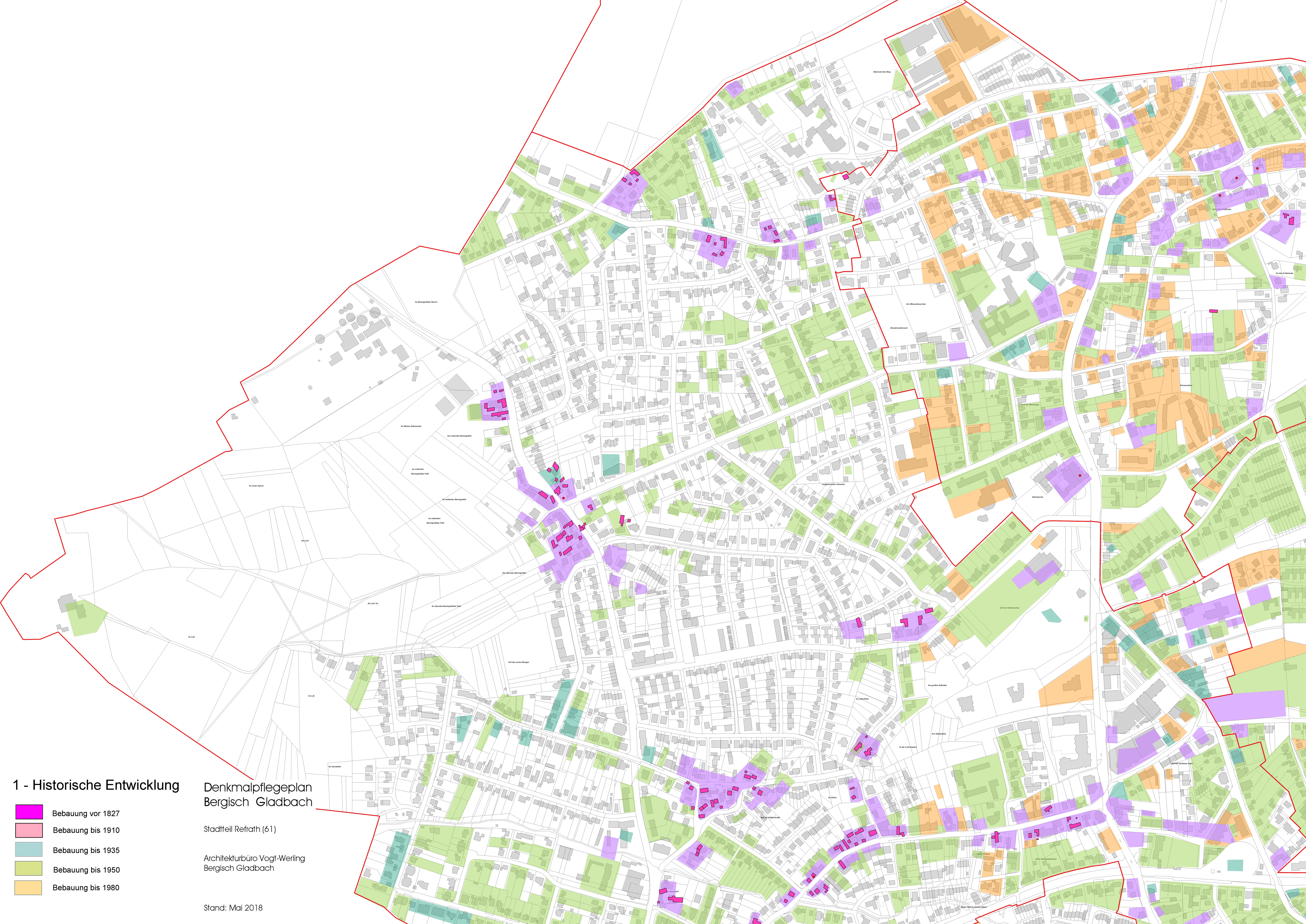
Niedenhof	1	1900 ca.	Hofanlage ehem.	verschiedene	EW
Niedenhof	5	1931	Wohnhaus freistehend	Putz / Verkleidung	EW
Niedenhof	12	1927	Wohnhaus freistehend	Putz	HK
Niedenhof	16	1934	Wohnhaus freistehend	Ziegel	EW
Niedenhof	17	1930	Wohnhaus freistehend	Verkleidung	HK
Schwerfelstr.	8	1955	Schule	Ziegel	EW
Siebenmorgen	26,26a	1912	Doppelhaus	verschiedene	EW
Siebenmorgen	38	Um 1900	Reihenhaus	Putz	EW
Siebenmorgen	47	1907	Doppelhaus	Putz / Fach- werk	EW
Siegenstr.	10-11	1932	Doppelhaus	Putz	EW
Siegenstr.	12	1925	Doppelhaus	Putz	EW
Steinbreche	18-20	1936	Doppelhaus	Putz	EW
Steinbreche	22	1951	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Vüfels	1	1929	Doppelhaus	Putz / Ziegel	EW
Vüfels	3	1910	Doppelhaus	Putz	EW
Vüfels	6	1901	Wohnhaus freistehend	Ziegel	EW
Vüfels	10	1938	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Vüfels	11	1904	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Vüfels	30	1908	Doppelhaus	Putz	EW
Vüfels	36	1910	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Vüfels	38	1927	Wohnhaus freistehend	Putz	HK
Vüfels	62	1900 ca.	Wohn- Geschäftsh.	Putz	HK
Vüfels	65	1927	Reihenhaus	Putz	HK
Vüfels	70	1926	Wohnhaus freistehend	Putz	EW

Vürfels	74	1900 ca.	Doppelhaus	Putz	HK
Vürfels	78	1900 ca.	Wohnhaus freistehend	Putz	HK
Vürfels	81	1900 ca.	Wohnhaus freistehend	Putz	HK
Vürfels	84	1951	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Vürfeler Kaule	31	1905	Wohn-Geschäftsh.	Putz	HK
Vürfeler Kaule	36	1925	Wohn-Geschäftsh.	Putz	EW
Wickenpfädchen	7	1927	Wohn-Geschäftsh.	Putz	EW
Wickenpfädchen	8	1930 ca.	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Wilhelm-Klein-Str.	23	1930	Wohnhaus freistehend	Putz / Verkleidung	EW
Wingertsheide	6	1923	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Wingertsheide	8	1930 ca.	Wohnhaus freistehend	Ziegel	EW
Wingertsheide	17	1927	Villa	Putz	EW
Wingertsheide	21	1930 ca.	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Wingertsheide	33	1925	Wohn-Geschäftsh.	Putz / Ziegel	EW
Wingertsheide	37	1930	Wohnhaus freistehend	Putz	EW
Wingertsheide	42	1953	Wohnhaus freistehend	Putz / Naturstein	EW
Wingertsheide	43	1900 ca.	Doppelhaus	Ziegel / Putz	EW
Wingertsheide	45	1900 ca.	Doppelhaus	Putz	EW
Wittenbergstr.	3	1952-54	Schule	Putz	EW

Baudenkmäler in Refrath

An dieser Stelle erfolgt lediglich die Auflistung der bisher festgestellten Baudenkmäler. Eine Untersuchung der Bausubstanz (Zustand u.ä.) erfolgte u.a. durch die untere Denkmalbehörde.

Straße	Nr.	Datum	Typ	Denkm. / Nr.	Wtg.
Ecke In der Au- en/Bernhard-Eyberg- Str.		1765	Wegekreuz (bzw. Missions- kreuz)	D/Nr. 34	
Vürfels	76	19. Jh.	Wegekreuz, sog. Ludemanns-Kreuz	D/Nr. 96	



1 - Historische Entwicklung

- Bebauung vor 1827
- Bebauung bis 1910
- Bebauung bis 1935
- Bebauung bis 1950
- Bebauung bis 1980

Denkmalpflegeplan
Bergisch Gladbach

Stadtteil Refrath (61)

Architekturbüro Vogt-Werling
Bergisch Gladbach

Stand: Mai 2018

Denkmalpflegeplan
Bergisch Gladbach

Stadtteil Refrath (61)

Architekturbüro Vogt-Werling
Bergisch Gladbach

Stand: Mai 2018

2 - Historische Objekte

- Denkmalverdächtig
- Erhaltenswert
- Erhaltenswerte Siedlung
- Historischer Kern
- Siedlung hist. Kern

